

DIE • WOCH

[DW St. Ingbert](#) > „Straße des Feuers“

„Straße des Feuers“

28. September 2011 DIE • WOCH

Fotoausstellung im Kuppelsaal

ST. INGBERT Alles begann mit zehn Jahren, als sein Vater dem 1953 in Quierschied geborenen Josef Scherer seine Balgenkamera schenkte. Mit dieser sammelte Josef Scherer erste fotografische Erfahrungen. Als Autodidakt wurde er im Laufe der Jahre vom ambitionierten Fotografen zum Profi. Schwerpunkte sind Porträt-, Reise-, Landschafts- und Architekturfotografie. Industriekulturelle Führungen im Saarkohlenwald weckten an diesem Medium sein fotografisches Interesse und so kam ab 2006 die Industriefotografie hinzu.

Industriekultur in SaarLorLux

2008 begann Scherer mit der Arbeit am Bildband- und Ausstellungsprojekt „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“. In dem repräsentativen Bildband werden auf 80 Seiten 24 Orte in der Großregion in eindrucksvollen, zum Teil historischschwarzweiß Aufnahmen aus den verschiedensten Archiven, die durch aktuelle Farbfotos von ihm ergänzt wurden, vorgestellt. Darunter sind u.a. so bekannte Orte wie das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Besucherbergwerk „La Mine Carreau Wendel“ in Petite Rosselle und der Industrie- und Eisenbahnpark Fond-de-Gras in Luxemburg. Der zweisprachige Bildband mit dem Titel „SaarLorLux – gestern und heute“ erscheint Anfang Oktober. Mit Erscheinen des Bandes finden Fotoausstellungen statt. Die Wanderausstellung besteht aus bis zu 50 großformatigen Fotos.

Die Fotoausstellung „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“ wird am 5. Oktober um 18 Uhr im Kuppelsaal des Rathauses eröffnet. Bei der Eröffnung sprechen Oberbürgermeister Georg Jung, Delf Slotta Direktor des Instituts für Landeskunde im Saarland (IFLIS) sowie Josef Scherer. Die Ausstellung ist bis zum 2. November zu sehen. Die Ausstellung ist von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. red./jj

Freitag, 07.09.2011

Internetseite der Stadt St. Ingbert

30.09.2011

Ausstellung Industriekultur in SaarLorLux

Von: Presse

Die Photoausstellung „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“ wird am 05.10.2011 um 18 Uhr im Kuppelsaal des Sankt Ingberter Rathauses eröffnet und ist dort bis zum 2.11.2011 zu sehen. Während der Veranstaltung sprechen neben Oberbürgermeister Georg Jung auch Josef Scherer und Delf Slotta zum Thema Industriekultur in SaarLorLux. Die Veranstaltung wird von der Bergkapelle St. Ingbert musikalisch umrahmt. Geöffnet ist die Ausstellung während den Öffnungszeiten des Rathauses von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Technische Innovationen und wissenschaftliche Entdeckungen haben im 19. und 20. Jahrhundert die Industrialisierung in Europa ausgelöst. Davon hat auch das heutige Gebiet des Saarlandes und St. Ingbert profitiert. Es begann unter der bayerischen Verwaltung ab 1816 der Aufschwung St. Ingberts vom kleinen Wald- und Bauerndorf mit 1.905 Einwohnern zur Industriestadt. Ein starkes Siedlungswachstum und die Entstehung einer Reihe von Mittel- und Großbetrieben, Werkstätten und Einzelhandelsgeschäften machten St. Ingbert schon 1858 zum wichtigsten Fabrikort der Pfalz. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser rasante wirtschaftliche Aufschwung abgebrochen.

Von dieser Zeit zeugen heute noch verlassene Industrieanlagen, Werksiedlungen und Industriellenvillen. Sie sind Zeugnisse der industriellen Revolution, die heute ebenso zu unserem kulturellen Erbe gehören wie Schlösser, Burgen und Kirchen. Historiker und Denkmalpfleger haben sich deshalb in den letzten 30 Jahren verstärkt diesen Hinterlassenschaften zugewandt. Trotzdem sind viele Industrieanlagen verschwunden. Auch in St. Ingbert findet sich kein Förderturm mit Grubenanlage, kein Hochofen auf der Alten Schmelz, kein Wannofen der zahlreichen Glashütten oder Bierbraukessel in Betrieb.

Diese industrielle Hinterlassenschaften zählen zur sogenannten Industriekultur. Dieser Industriekultur haben sich immer mehr Denkmalpfleger, Historiker und zahlreiche Privatpersonen verschrieben. Einer davon ist der Quierschieder Fotograf Josef Scherer, der in den letzten fünf Jahren mit seiner Kamera die verbliebenen Industriedenkmäler fotografierte und für die Nachwelt dokumentierte. 2008 begann Scherer mit der Arbeit an dem Bildband- und Ausstellungsprojekt „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“. In dem Bildband werden 24 Orte in der Großregion in eindrucksvollen, zum Teil historischen schwarz-weiß Aufnahmen aus den verschiedensten Archiven, die durch aktuelle Farbfotos von ihm ergänzt werden, dem Leser vorgestellt. Darunter sind unter anderem so bekannte Orte wie das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Besucherbergwerk „La Mine Carreau Wendel“ in Petite Rosselle/Lothringen und der Industrie- und Eisenbahnpark Fond-de-Gras in Luxemburg. Auch St. Ingbert werden mit dem Rischbachstollen, der Alten Schmelz einige Seiten gewidmet. Der zweisprachige Bildband (deutsch und französisch) wird nun Anfang Oktober 2011 beim Wartberg Verlag erscheinen.

Mit Erscheinen des Bildbandes finden Fotoausstellungen u. a. mit Bildern aus dem Bildband in der Großregion SaarLorLux mit dem Ziel statt, die Industriekultur hervorzuheben und die Region mit ihren industriekulturellen Sehenswürdigkeiten bekannter zu machen. Ein weiteres Ziel ist die Präsentation des Bildbandes vor einem interessierten Publikum. Die Wanderausstellung besteht aus bis zu 49 großformatigen Fotos. Die Bilder zeigen unter anderem Motive aus dem Bereich Bergbau, Eisen- und Stahl, Transport, Energiegewinnung, Feinmechanik, Industriearchitektur, Glas- und Keramik, sowie Siedlungswesen und entstanden an den verschiedensten industriekulturellen Orten in der Großregion SaarLorLux.

St. Ingbert wird die erste Station in der Großregion SaarLorLux sein, wo Scherer seinen 79-seitigen Bildband und die Fotoausstellung präsentiert.

Zur Person

Alles begann mit 10 Jahren, als sein Vater dem 1953 im saarländischen Quierschied geborenen Josef Scherer seine Balgenkamera schenkte. Mit dieser sammelte Scherer seine ersten fotografischen Erfahrungen. In den 80er Jahren kaufte er sich eine gebrauchte, manuelle Spiegelreflexkamera. Die Ausrüstung wurde später mit einer F 100 und einer D 700 von Nikon mit entsprechenden Objektiven erweitert. Als Autodidakt wurde er im Laufe der Jahre vom ambitionierten Fotografen zum Profi. Schwerpunkte der bisherigen Arbeiten von Scherer sind Porträt-, Reise-, Landschafts- und Architekturfotografie. Industriekulturelle Führungen im Saarkohlenwald weckten sein fotografisches Interesse und so kam ab 2006 die Industriefotografie hinzu.

Von 2000 bis 2005 stellte Scherer bei verschiedenen Institutionen Fotos mit thematischen Schwerpunkten u. a. „Sahara gestern und heute“ und „Menschen, Orte und Landschaften entlang der Seidenstraße“ aus. In den Jahren 2002 und 2003 war er im Wintersemester als Referent im Fachbereich Politische Bildung/Sozialwissenschaften bei der Volkshochschule Bonn tätig und stellte dort im Rahmen seiner Vortragstätigkeit ebenfalls Fotos aus.

St. Ingberter Anzeiger

Gegründet 1865 – Erstes und ältestes Werbeorgan der Stadt St. Ingbert.

Herausgeber: Druckerei F.X. Demetz und St. Ingberter Anzeiger Zeitungsverlag GmbH

[Region](#)

Die Straßen des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux

Die Straßen des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux

Foto- und Buchvorstellung im Kuppelsaal Die Photoausstellung "Die Straße des Feuers - Industriekultur in SaarLorLux" wird am 05.10.2011 um 18 Uhr im Kuppelsaal des Sankt Ingberter Rathauses eröffnet und ist dort bis zum 2.11.2011 zu sehen. Während der Veranstaltung sprechen neben Oberbürgermeister Georg Jung auch Josef Scherer und Delf Slotta zum Thema Industriekultur in SaarLorLux. Die Veranstaltung wird von der Bergkapelle St. Ingbert musikalisch umrahmt. Geöffnet ist die Ausstellung während den Öffnungszeiten des Rathauses von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr. Der Eintritt ist frei. Technische Innovationen und wissenschaftliche Entdeckungen haben im 19. und 20. Jahrhundert die Industrialisierung in Europa ausgelöst. Davon hat auch das heutige Gebiet des Saarlandes und St. Ingbert profitiert. Es begann unter der bayerischen Verwaltung ab 1816 der Aufschwung St. Ingberts vom kleinen Wald- und Bauerndorf mit 1.905 Einwohnern zur Industriestadt. Ein starkes Siedlungswachstum und die Entstehung einer Reihe von Mittel- und Großbetrieben, Werkstätten und Einzelhandelsgeschäften machten St. Ingbert schon 1858 zum wichtigsten Fabrikort der Pfalz. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser rasante wirtschaftliche Aufschwung abgebrochen. Von dieser Zeit zeugen heute noch verlassene Industrieanlagen, Werkssiedlungen und Industriellenvillen. Sie sind Zeugnisse der industriellen Revolution, die heute ebenso zu unserem kulturellen Erbe gehören wie Schlösser, Burgen und Kirchen. Historiker und Denkmalpfleger haben sich deshalb in den letzten 30 Jahren verstärkt diesen Hinterlassenschaften zugewandt. Trotzdem sind viele Industrieanlagen verschwunden. Auch in St. Ingbert findet sich kein Förderturm mit Grubenanlage, kein Hochofen auf der Alten Schmelz, kein Wannenofen der zahlreichen Glashütten oder Bierbraukessel in Betrieb. Diese industrielle Hinterlassenschaften zählen zur sogenannten Industriekultur. Dieser Industriekultur haben sich immer mehr Denkmalpfleger, Historiker und zahlreiche Privatpersonen verschrieben. Einer davon ist der Quierschieder Fotograf Josef Scherer, der in den letzten fünf Jahren mit seiner Kamera die verbliebenen Industriedenkmäler fotografierte und für die Nachwelt dokumentierte. 2008 begann Scherer mit der Arbeit an dem Bildband- und Ausstellungsprojekt "Die Straße des Feuers - Industriekultur in SaarLorLux". In dem Bildband werden 24 Orte in der Großregion in eindrucksvollen, zum Teil historischen schwarz-weiß Aufnahmen aus den verschiedensten Archiven, die durch aktuelle Farbfotos von ihm ergänzt werden, dem Leser vorgestellt. Darunter sind unter anderem so bekannte Orte wie das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Besucherbergwerk "La Mine Carreau Wendel" in Petite Rosselle/Lothringen und der Industrie- und Eisenbahnpark Fond-de-Gras in

Luxemburg. Auch St. Ingbert werden mit dem Rischbachstollen, der Alten Schmelz einige Seiten gewidmet. Der zweisprachige Bildband (deutsch und französisch) wird nun Anfang Oktober 2011 beim Wartberg Verlag erscheinen. Mit Erscheinen des Bildbandes finden Fotoausstellungen u. a. mit Bildern aus dem Bildband in der Großregion SaarLorLux mit dem Ziel statt, die Industriekultur hervorzuheben und die Region mit ihren industriekulturellen Sehenswürdigkeiten bekannter zu machen. Ein weiteres Ziel ist die Präsentation des Bildbandes vor einem interessierten Publikum. Die Wanderausstellung besteht aus bis zu 49 großformatigen Fotos. Die Bilder zeigen unter anderem Motive aus dem Bereich Bergbau, Eisen- und Stahl, Transport, Energiegewinnung, Feinmechanik, Industriearchitektur, Glas- und Keramik, sowie Siedlungswesen und entstanden an den verschiedensten industriekulturellen Orten in der Großregion SaarLorLux. St. Ingbert wird die erste Station in der Großregion SaarLorLux sein, wo Scherer seinen 79-seitigen Bildband und die Fotoausstellung präsentiert. Zur Person Alles begann mit 10 Jahren, als sein Vater dem 1953 im saarländischen Quierschied geborenen Josef Scherer seine Balgenkamera schenkte. Mit dieser sammelte Scherer seine ersten fotografischen Erfahrungen. In den 80er Jahren kaufte er sich eine gebrauchte, manuelle Spiegelreflexkamera. Die Ausrüstung wurde später mit einer F 100 und einer D 700 von Nikon mit entsprechenden Objektiven erweitert. Als Autodidakt wurde er im Laufe der Jahre vom ambitionierten Fotografen zum Profi. Schwerpunkte der bisherigen Arbeiten von Scherer sind Porträt-, Reise-, Landschafts- und Architekturfotografie. Industriekulturelle Führungen im Saarkohlenwald weckten sein fotografisches Interesse und so kam ab 2006 die Industriefotografie hinzu. Von 2000 bis 2005 stellte Scherer bei verschiedenen Institutionen Fotos mit thematischen Schwerpunkten u. a. "Sahara gestern und heute" und "Menschen, Orte und Landschaften entlang der Seidenstraße" aus. In den Jahren 2002 und 2003 war er im Wintersemester als Referent im Fachbereich Politische Bildung/Sozialwissenschaften bei der Volkshochschule Bonn tätig und stellte dort im Rahmen seiner Vortragstätigkeit ebenfalls Fotos aus

Publiziert am: 30. September 2011

Die Zeugnisse der Industriellen Revolution

Vom Aufschwung St. Ingberts während der Industriellen Revolution handelt die Fotoausstellung "Die Straße des Feuers - Industriekultur in SaarLorLux". Diese ist ab morgen bis zum 2. November im Rathaus zu sehen.

St. Ingbert. Die Fotoausstellung "Die Straße des Feuers - Industriekultur in SaarLorLux" wird am Mittwoch, 5. Oktober, um 18 Uhr, im Kuppelsaal des St. Ingberter Rathauses eröffnet und ist dort bis zum 2. November zu sehen. Während der Veranstaltung sprechen neben Oberbürgermeister Georg Jung auch Josef Scherer und Delf Slotta zum Thema Industriekultur in "SaarLorLux". Die Bergkapelle St. Ingbert spielt zur musikalischen Untermalung. Technische Innovationen und wissenschaftliche Entdeckungen haben im 19. und 20. Jahrhundert die Industrialisierung in Europa ausgelöst. Davon hat auch St. Ingbert profitiert. Es begann unter der bayerischen Verwaltung ab 1816 der Aufschwung vom kleinen Wald- und Bauerndorf mit 1905 Einwohnern zur Industriestadt. Ein starkes Siedlungswachstum und die Entstehung einer Reihe von Mittel- und Großbetrieben, Werkstätten und Einzelhandelsgeschäften machten St. Ingbert schon 1858 zum wichtigsten Fabrikort der Pfalz. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser rasante wirtschaftliche Aufschwung abgebrochen.

Von dieser Zeit zeugen heute noch verlassene Industrieanlagen, Werksiedlungen und Industriellenvillen. Sie sind Zeugnisse der Industriellen Revolution, die heute ebenso zu unserem kulturellen Erbe gehören wie Schlösser, Burgen und Kirchen. Historiker und Denkmalpfleger haben sich deshalb in den letzten 30 Jahren verstärkt diesen Hinterlassenschaften zugewandt. Trotzdem sind viele Industrieanlagen verschwunden.

Der Industriekultur verschrieben

Auch in St. Ingbert findet sich kein Förderturm mit Grubenanlage, kein Hochofen auf der Alten Schmelz, kein Wannenofen der zahlreichen Glashütten oder Bierbraukessel in Betrieb. Diese industrielle Hinterlassenschaften zählen zur sogenannten Industriekultur.

Der Industriekultur haben sich immer mehr Denkmalpfleger, Historiker und zahlreiche Privatpersonen verschrieben. Einer davon ist der Quierschieder Fotograf Josef Scherer, der in den letzten fünf Jahren mit seiner Kamera die verbliebenen Industriedenkmäler fotografierte. 2008 begann er mit der Arbeit an dem Bildband- und Ausstellungsprojekt "Die Straße des Feuers - Industriekultur in SaarLorLux". In dem Bildband werden 24 Orte in der Großregion in eindrucksvollen, zum Teil historischen Schwarz-Weiß Aufnahmen aus den verschiedensten Archiven, die durch aktuelle Farbfotos von ihm ergänzt werden, vorgestellt. Darunter sind unter anderem so bekannte Orte wie das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Besucherbergwerk "La Mine Carreau Wendel" in Petite Rosselle/Lothringen und der Industrie- und Eisenbahnpark Fond-de-Gras in Luxemburg. Auch St. Ingbert werden mit dem Rischbachstollen, der Alten Schmelz einige Seiten gewidmet.

Die Wanderausstellung besteht aus bis zu 49 großformatigen Fotos. Die Bilder zeigen unter anderem Motive aus dem Bereich Bergbau, Eisen- und Stahl, Glas- und Keramik, sowie Siedlungswesen und entstanden an den verschiedensten industriekulturellen Orten in der Großregion "SaarLorLux". St. Ingbert ist die erste Station in der Großregion, wo Scherer seinen 79-seitigen Bildband und die Fotoausstellung präsentiert. *red*

Offen während den Dienstzeiten des Rathauses. Eintritt frei.

Beitrag vom: 04.10.2011, 00:10

Hinterlassenschaften saarländischer Vergangenheit im Großformat

Fotoausstellung in St. Ingbert zeigt Industriekultur

Eine Wanderausstellung stellt 50 großformatige Fotografien von Josef Scherer aus Quierschied vor. Auch St. Ingbert ist mit dem Rischbachstollen und der Alten Schmelz vertreten. Gezeigt werden die Werke im Kuppelsaal des Rathauses.

St. Ingbert. Josef Scherer aus Quierschied fotografiert schon seit seinem 10. Lebensjahr, als sein Vater ihm die erste Kamera schenkte. Waren es bis vor ein paar Jahren Porträt-, Reise-, Landschafts- und Architekturfotografie, denen sein fotografisches Interesse galt, kam ab 2006 die Industriefotografie hinzu. Industriekulturelle Führungen im Saarkohlenwald hatten ihn animiert. Jetzt wurde eine Wanderausstellung mit 50 großformatigen Fotografien des 58-Jährigen im Kuppelsaal des St. Ingberter Rathauses eröffnet, die den Titel „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“ trägt.

Die Bilder zeigen Motive aus dem Bereich Bergbau, Eisen und Stahl, Transport, Energiegewinnung, Feinmechanik, Industriearchitektur, Glas- und Keramik sowie Siedlungswesen, die an den verschiedensten industriekulturellen Orten in der Großregion entstanden. Bettina Tschach vom hessischen Wartberg-Verlag fand die Bilder und die damit verknüpften Informationen so gut, dass sie die Anfrage Scherers, ein Buch daraus zu machen, positiv beschied. Auch St. Ingbert ist mit dem Rischbachstollen und der Alten Schmelz vertreten und was lag da näher, als die Fotos auch hier zu zeigen. St. Ingbert war mit seiner Zusage, die Bilder zu präsentieren, am schnellsten, sodass die Mittelstadt den Zuschlag für die Premiere bekam. Gäste aus der Großregion, aus Rheinland-Pfalz, Hessen, aus Politik und Vereinen waren gekommen, um eine Hommage an Industriekultur zu erleben.

Sowohl Delf Slotta, Direktor des Instituts für Landeskunde im Saarland, als auch Josef Scherer brachen eine Lanze für diese zum Teil dem Verfall preisgegebenen Hinterlassenschaften der saarländischen Vergangenheit. Josef Scherer setzte sich damit auseinander, „was eine schwierige und zeitraubende Aufgabe war“, wie

Marika Flierl in Vertretung des Oberbürgermeisters sagte, „aber eben auch eine Herzensaufgabe, was man den Bildern anmerkt.“ Josef Scherer ist sichtlich stolz auf das Erreichte und die Qualität des Bildbandes, den er zur Eröffnung das erste Mal in Händen hielt. „Schönheit liegt im Auge des Betrachters, könnte ich meine heutige Rede überschreiben, doch ich möchte sie ‚Vom Charme der Industriekultur – ein Plädoyer für eine bedrohte Spezies‘ nennen“, so der Fotograf. Als Beispiele für die industriege-schichtliche Landschaft im Dreiländereck, die sich ästhetisch, formvollendet, kunstvoll, meisterhaft und anmutig darstellt, zeigt Scherer Lichtbilder, um seine Begeisterung für diese „Spezies“ zu illustrieren.

Und da er in seiner Liebeserklärung an die Industriekultur tief in die Materie einsteigt, verwirft Redner Slotta kurzerhand seine geplante Rede und bringt es auf den Punkt: „Beschäftigt man sich mit dieser Art Geschichte, geht es um 1000 Dinge, aber das wirklich Relevante ist das, was dahinter steckt – der Mensch.“ In der Beschäftigung mit der Industriekultur gäbe es in unserer Region viele Defizite, aber auch ein ungeheures Potenzial. Auch Scherer wird wehmütig, wenn er davon spricht, dass „der Abriss alter Bauten einfacher als eine intelligente Umnutzung ist“, aber er hat Träume und Visionen, die er dem Premierenpublikum auch gleich mitlieferte. *con*

AUF EINEN BLICK

Die Ausstellung von Josef Scherer ist im Kuppelsaal bis zum 2. November zu sehen. Sie kann während der Öffnungszeiten des St. Ingberter Rathauses von Montag bis Donnerstag von acht bis 18 Uhr und freitags von acht bis zwölf Uhr bei freiem Eintritt besucht werden. Das Buch zur Ausstellung „SaarLorLux – gestern und heute“ (deutsch/französisch) kann bei der Buchhandlung Friedrich zum Preis von 19,90 Euro erworben oder bestellt werden. *con*



Dieter Wirth, Josef Scherer, Kulturstadtleiter Stefan Ruffing, Marika Flierl, Delf Slotta und Verlagsleiterin Bettina Tschach (von links) bei der Eröffnung der Wanderausstellung zur Industriekultur und der Buchvorstellung „SaarLorLux – gestern und heute“. FOTO: CORNELIA JUNG

Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux

Kategorie: [\[Kunst & Kultur\]](#)

[\[zurück\]](#)

Fotoausstellung im Kuppelsaal

Stille Zeugen einer sehr belebten Zeit, die auch heute noch das Stadtbild von St. Ingbert prägen, sind vom 5. Oktober bis zum 2. November im Kuppelsaal des St. Ingberter Rathauses zu sehen. Die Fotoausstellung „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“ von Fotograf Josef Scherer, zeigt Zeitzeugen der Industriekultur in SaarLorLux. Geöffnet ist die Ausstellung während den Öffnungszeiten des Rathauses von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Die Eröffnung der Fotoausstellung stieß auf großes Interesse. Die Bergkapelle sorgte für die musikalische Umrahmung des Abends.

Marika Flierl, Leiterin des Geschäftsbereiches Kultur, Bildung und Familie, Josef Scherer und Delf Slotta, Direktor des Institutes für Landeskunde im Saarland (FLIS) gingen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung der Erhaltung der Industriekultur in SaarLorLux ein. Scherer und Slotta sehen die touristische Nutzung, als eine Chance auf den Erhalt der Industriedenkmäler an. Dabei sei klar, dass nicht jedes Denkmal erhalten werden kann, dafür fehle das Geld. Es gehe darum Ideen und Visionen zu entwickeln, was aus einer Industriebranche entstehen kann. Nur dort, wo ein entsprechendes Nutzungskonzept entwickelt werden kann, hat das Industriedenkmal eine Chance. Slotta machte an ein paar Beispielen auch deutlich, dass die Saarländer stolz auf ihre Zeitzeugen sein können. So wüssten heute nur noch wenige, dass die berühmte Champagnerflasche, wie sie heute noch von den Winzern in der Champagne weltweit vertrieben wird, in Friedrichsthal entwickelt wurde. Gemeinsam mit Verlagsleiterin Bettina Tschach (links) vom Wartberg Verlag, stellte Scherer (rechts) seinen Bildband vor.



In dem Bildband werden 24 Orte in der Großregion in eindrucksvollen, zum Teil historischen schwarz-weiß Aufnahmen aus den verschiedensten Archiven, die durch aktuelle Farbfotos von ihm ergänzt werden, dem Leser vorgestellt. Darunter sind unter anderem so bekannte Orte wie das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Besucherbergwerk „La Mine Carreau Wendel“ in Petite Rosselle/Lothringen und der Industrie- und Eisenbahnpark Fond-de-Gras in Luxemburg. Auch St. Ingbert werden mit dem Rischbachstollen und der Alten Schmelz einige Seiten gewidmet. Der zweisprachige Bildband (deutsch und französisch) ist Anfang Oktober 2011 beim Wartberg Verlag erschienen und ist u.a. in der Buchhandlung Friedrich zu erhalten.

Zur Ausstellung

Technische Innovationen und wissenschaftliche Entdeckungen haben im 19. und 20. Jahrhundert die Industrialisierung in Europa ausgelöst. Davon hat auch das heutige Gebiet des Saarlandes und St. Ingbert profitiert. Es begann unter der bayerischen Verwaltung ab 1816 der Aufschwung St. Ingberts vom kleinen Wald- und Bauerndorf mit 1.905 Einwohnern zur Industriestadt. Ein starkes Siedlungswachstum und die Entstehung einer Reihe von Mittel- und Großbetrieben, Werkstätten und Einzelhandelsgeschäften machten St. Ingbert schon 1858 zum wichtigsten Fabrikort der Pfalz. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser rasante wirtschaftliche Aufschwung abgebrochen.

Von dieser Zeit zeugen heute noch verlassene Industrieanlagen, Werksiedlungen und Industriellenvillen. Sie sind Zeugnisse der industriellen Revolution, die heute ebenso zu unserem kulturellen Erbe gehören wie Schlösser, Burgen und Kirchen. Historiker und Denkmalpfleger haben sich deshalb in den letzten 30 Jahren verstärkt diesen Hinterlassenschaften zugewandt. Trotzdem sind viele Industrieanlagen verschwunden. Auch in St. Ingbert findet sich kein Förderturm mit Grubenanlage, kein Hochofen auf der Alten Schmelz, kein Wannenofer der zahlreichen Glashütten oder Bierbraukessel in Betrieb.

Diese industriellen Hinterlassenschaften zählen zur sogenannten Industriekultur. Dieser Industriekultur haben sich immer mehr Denkmalpfleger, Historiker und zahlreiche Privatpersonen verschrieben. Einer davon ist der Quierschieder Fotograf Josef Scherer, der in den letzten fünf Jahren mit seiner Kamera die verbliebenen Industriedenkmäler fotografierte und für die Nachwelt dokumentierte. 2008 begann Scherer mit der Arbeit an dem Bildband- und Ausstellungsprojekt „Die Straße des Feuers – Industriekultur in SaarLorLux“.

Ziel der Ausstellungen ist es, die Industriekultur hervorzuheben und die Region mit ihren industriekulturellen Sehenswürdigkeiten bekannter zu machen. Ein weiteres Ziel ist die Präsentation des Bildbandes vor einem interessierten Publikum. Die Wanderausstellung besteht aus bis zu 49 großformatigen Fotos. Die Bilder zeigen unter anderem Motive aus dem Bereich Bergbau, Eisen- und Stahl, Transport, Energiegewinnung, Feinmechanik, Industriearchitektur, Glas- und Keramik, sowie Siedlungswesen und entstanden an den verschiedensten industriekulturellen Orten in der Großregion SaarLorLux.

Zur Person

Alles begann mit 10 Jahren, als sein Vater dem 1953 im saarländischen Quierschied geborenen Josef Scherer seine Balgenkamera schenkte. Mit dieser sammelte Scherer seine ersten fotografischen Erfahrungen. In den 80er Jahren kaufte er sich eine gebrauchte, manuelle Spiegelreflexkamera. Die Ausrüstung wurde später mit einer F 100 und einer D 700 von Nikon mit entsprechenden Objektiven erweitert. Als Autodidakt wurde er im Laufe der Jahre vom ambitionierten Fotografen zum Profi. Schwerpunkte der bisherigen Arbeiten von Scherer sind Porträt-, Reise-, Landschafts- und Architekturfotografie. Industriekulturelle Führungen im Saarkohlenwald weckten sein fotografisches Interesse und so kam ab 2006 die Industriefotografie hinzu.

Von 2000 bis 2005 stellte Scherer bei verschiedenen Institutionen Fotos mit thematischen Schwerpunkten u. a. „Sahara gestern und heute“ und „Menschen, Orte und Landschaften entlang der Seidenstraße“ aus. In den Jahren 2002 und 2003 war er im Wintersemester als Referent im Fachbereich Politische Bildung/Sozialwissenschaften bei der Volkshochschule Bonn tätig und stellte dort im Rahmen seiner Vortragstätigkeit ebenfalls Fotos aus.



Von links: Dieter Wirth, Archivar, Josef Scherer, Fotograf, Stefan Ruffing, Abteilungsleiter Kultur, Marika Flierl, Leiterin des Geschäftsbereiches Kultur, Bildung und Familie, Delf Slotta, Direktor des Institutes für Landeskunde im Saarland und Verlagsleiterin Bettina Tschach vom Wartberg Verlag bei der Ausstellungseröffnung mit Buchvorstellung im Kuppelsaal.

Veröffentlicht am 10.10.2011 von Norbert Ramelli

http://www.wssi.de/load.php?name=News_FB&file=artikel&sid=2134